

# WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 11.07.2021,  
in der Luisenkirche, Berlin-Charlottenburg

PfarrerIn  
Anne  
Hensel

## Worte aus Psalm 139

Herr, du erforschest mich und kennest mich.  
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.  
Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.  
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.  
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?  
Führe ich gen Himmel, so bist du da;  
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.  
Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.  
Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,  
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

## Evangelium: Matthäus 28,18-20

*Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.  
Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.  
Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach:  
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.  
Darum gehet hin und lehret alle Völker:  
Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.  
**Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“***

## Predigtgedanken

*Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer...*

Ich stehe am Ostseestrand und schaue über das Wasser.

Das ist für mich Urlaub pur.

Der weite Blick, der am Ende, am Horizont, grenzenlos scheinbar herunterfällt.

Keine Gegenseite, kein gegenüberliegendes Ufer begrenzt die Sicht.

Ich fühle mich frei.

Vielleicht fahren Sie lieber in die Berge und genießen die Aussicht vom oben, vom Gipfel, in die Weite. Grandios liegt die Welt zu Füßen.

Ich kann meinen Horizont erweitern und neue Perspektiven gewinnen.

Oder Sie machen Städte- oder Kulturreisen, um fremde Menschen und Kulturen kennen zu lernen, die Grenzen der eigenen Sprache und Lebensgewohnheiten bewusst zu überschreiten und den Horizont der Wahrnehmung zu erweitern.

Manch einer liebt Aktivurlaub, in dem er mit Sport und Belastung an seine körperlichen Grenzen gerät und sie erweitert. Es macht Spaß, sich so auszuprobieren und auszupowern, die eigenen Kräfte auszureizen und zu erweitern, es verleiht geradezu Flügel.

*Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer...*

Ich erlebe gerne die Grenzen des Tages. Sonnenaufgang, Sonnenuntergang. Prachtvolle Farben illustrieren den Himmel.

Die Dämmerung als Zeit der Ungewissheit vor dem Dunkel der Nacht oder vor der Helle und Klarheit des Morgens.

Die Übergänge machen mir meine Grenzen bewusst, meinen Horizont, meine Perspektive, meine Begrenzungen.

Was ist es, das mich begrenzt, mich einschränkt? Äußerlich und innerlich?

Es gibt das, was ich nicht kann. Wozu ich nicht in der Lage bin, weil meine körperlichen oder geistigen Fähigkeiten nicht dahin reichen. Jeder und jede von uns hat so etwas.

Ich habe zum Beispiel keinen Orientierungssinn. Bin in der Lage, mich überall zu verlaufen und selbst auf mir eigentlich bekannten Wegen in die Irre zu geraten.

Wie gut, dass es googleMaps oder andere Navigationshilfen gibt, oder einfach einen Stadtplan oder eine Landkarte. Allein könnte ich das nicht.

Oder ich merke eindeutige Grenzen im Umgang mit Zahlen. Einschätzen oder kopfrechnen oder Zahlen merken. Das kann schon mal peinlich werden. Telefonnummern kann man ja speichern, Geburtstage aufschreiben... aber in anderen Bereichen werden mir da meine Grenzen schon auch mal unangenehm.

Bestimmt haben auch Sie so Ihre eigenen Grenzen, auf die Sie immer mal wieder stoßen, ohne sie erweitern zu können.

Gut, wenn ich das akzeptieren und dazu stehen kann. Nicht zu früh aufgeben oder resignieren: manch eine Grenze lässt sich durchaus noch erweitern. Aber die eigenen inneren Grenzen zu kennen und nicht dagegen anzukämpfen, verschafft Frieden.

Es gibt auch äußere Grenzen, die ich nicht überschreiten kann und darf.

Was manchmal schwer fällt. Von außen gesetzte Begrenzungen und Beschränkungen, durch Vorschriften und Regelungen, die mir vielleicht nicht einleuchten. Sei es die Straßenverkehrsordnung oder Corona-Regeln, Öffnungszeiten oder Umgangsregeln. Oder etwas ganz anderes.

Es gibt Grenzen, die mich und meine Mitmenschen schützen, manchmal sogar gegen den eigenen Willen.

Grenzüberschreitungen, Grenzverletzungen können sehr schmerzhaft sein – für die eine oder für die andere Seite.

Manchmal muss ich mich auch abgrenzen. Gegen Überforderungen, oder gegen Übergriffigkeit. Vielleicht sogar gegen meine eigene Überzeugung.

Ich erfahre Grenzen, innere und äußere, und bin gezwungen, mich mit ihnen auseinanderzusetzen. Vielleicht fühle ich mich dann beschränkt, eng, unfrei. Begrenzt eben.

*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst die Hand über mir, sagt der Psalmbeter.*

*Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende, sagt Jesus.*

Eigentlich ist das auch eine Form der Begrenzung.

Doch eine unendlich tröstliche:

Wo ich an meine Grenzen gerate, an die Grenzen meiner kleinen Welt, da ist Gott, hält seine Hand über mir und unter mir, vor mich, hinter mir und an meiner Seite, und schützt mich davor, die Grenzen zu überschreiten und zu verletzen. Hilft mir dabei, sie einzuhalten.

Wir haben dafür sogar noch ganz gute Regeln mitbekommen.

Jesus sagt seinen Jüngern (wir haben es im Evangelium gehört):

*Tauft die Menschen und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.*

Das ist sozusagen die Hilfestellung innerhalb der Grenzen, die wir haben und weitergeben können.

Die Gebote Jesu zu halten – einander zu lieben und beizustehen – hilft, sich innerhalb der eigenen inneren und äußeren Grenzen zu bewegen und zu verhalten, sie zu erweitern, wo es möglich ist, und sie zu akzeptieren, wo es nicht anders geht.

Ich stehe noch einmal am Strand der Ostsee und blicke in die Weite.

*Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer...*

An meine Grenzen - die Grenzen meiner eigenen Welt - gelangt, sehe ich auch, dass es jenseits dieser Grenzen noch weitergeht.

Selbst der Horizont über der Ostsee ist ja nur eine Sichtgrenze.

Gott hingegen ist grenzenlos. *Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende.*

Das ist im griechischen Original noch viel weiter und geht über meine Grenzen weit hinaus.

συντελεία τοῦ αἰῶνος meint die Vollendung der Zeitalter.

Nicht der Welt Ende, sondern auch der Zeiten.

Und nicht das Ende, sondern die Vollendung.

Das, was mir fehlt und allen anderen fehlt.

Das, was mir so kleinlich und beschränkt vorkommt,

so unvollkommen und kläglich in seiner Begrenzung: Es wird vollendet werden.

Und bis dahin – grenzenlose Weite – ist Gott da.

Bei dir und bei mir, von allen Seiten uns umgebend. Amen.

## **Fürbittengebet**

Barmherziger und weitherziger Gott,  
du befreist uns und begleitest uns, wo auch immer wir sind.  
Du stellst unsere Füße auf weitem Raum  
und schenkst uns Möglichkeiten der Entfaltung.  
Wir danken dir für die Freiheit, die wir erleben,

für die vielen kleinen Gelegenheiten des Aufatmens,  
für die Erfahrungen deiner Nähe und Unterstützung.

Wir bitten dich heute

für alle, die an buchstäblichen Grenzen stehen und nicht weiterkommen:

für Flüchtlinge und Heimatlose, für Obdachlose und Gefangene.

Sei du ihnen nahe und lass sie nicht verzweifeln.

Stelle ihnen Begleiter zur Seite, die ihnen helfen in und mit ihrer Not.

*Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.*

Wir alle sind begrenzt in unseren Möglichkeiten und Fähigkeiten.

Wir bitten dich für die,

die unter ihrer Begrenztheit leiden und damit hadern:

Schenke ihnen Gelassenheit und Toleranz,

lass sie Wege finden, mit ihren Begrenzungen umzugehen.

Lass sie bei ihren Mitmenschen Anerkennung und Barmherzigkeit erfahren.

*Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für alle,

die an ihre persönlichen Grenzen geraten -

weil sie überbelastet sind mit Aufgaben, mit Schuld, mit Not.

Stärke sie und ermutige sie, loszulassen.

*Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für alle,

die Grenzen verletzen und damit anderen Leid antun.

Lass sie umkehren und erkennen,

wo sie sich begrenzen müssen.

*Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für uns alle,

wenn wir uns quälen mit Grenzen und Abgrenzungen,

wenn wir vor der Grenzenlosigkeit erschrecken

und uns angst wird vor Grenzüberschreitungen:

Erfülle uns mit deiner grenzenlosen Liebe,

die befreit und gelassen macht,

die Grenzen unerheblich erscheinen lässt.

*Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.*

Um all das bitten wir dich durch deinen Sohn, unseren Bruder Jesus Christus,

der uns deine grenzenlose Liebe vorgelebt hat,

und beten wie er: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich

komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib

uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist

das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.